

## AMÖ-Mitglieder bewerten Personalsituation als schwierig

ZIMLog hat gemeinsam mit Porta Pilotprojekt Entladehelfer gestartet

Mehr als drei Viertel der Teilnehmer einer vom Bundesverband Möbelspedition und Logistik (AMÖ), Hattersheim, kürzlich durchgeführten Mitgliederbefragung bewerten ihre Personalsituation als schwierig. Knapp ein Drittel davon stufen sie sogar als bedrohlich ein. Insgesamt haben 143 Unternehmen mit einer Betriebsgröße zwischen vier und 300 Mitarbeitern an der Umfrage teilgenommen, die anlässlich der Jahrestagung des Verbands am 6. September 2018 in Papenburg vorgestellt wurde. Lediglich 18,2 % sehen die Personalsituation als befriedigend und 2,8 % als komfortabel an. Zu den Auswirkungen des insgesamt bestehenden Personalmangels befragt, gab mehr als die Hälfte der Speditionen an, Überlegungen zur Verkleinerung des Betriebes anzustellen. Zwei Drittel wollen deshalb künftig Investitionen zurückstellen, zum Beispiel in die Anschaffung neuer Fahrzeuge oder den Bau bzw. die Erweiterung von Lagerhallen.

Von den Umfrageteilnehmern sind aktuell 124 Unternehmen auf der Suche nach neuen Arbeitnehmern. Dabei würden mehr als 60 % der Betriebe auch Bewerber einstellen, die nur über mangelnde Sprachkenntnisse verfügen. Mehr als die Hälfte würde Abstriche bei der Qualifikation der Bewerber machen. Viele Unternehmen gaben zudem an, in den vergangenen zwölf Monaten Personal verloren zu haben. Bei mehr als 60 % der Betriebe ist das Personal in eine andere Branche abgewandert. Rund ein Drittel der Befragten haben Fahrer aufgrund von Pensionierungen verloren. Bei etwa 30 % der Betriebe wurden Mitar-

beiter von einem anderen Unternehmen aus dem gleichen Gewerbe abgeworben.

Um das eigene Personal enger an die Firma zu binden, setzen mehr als 70 % der Unternehmen auf die Schaffung eines positiven Betriebsklimas. 68 % zahlen höhere Löhne/Gehälter und 56 % bieten außertarifliche Leistungen an. Dieses Teilergebnis deckt sich laut AMÖ mit der im Jahresbericht 2017 des Bundesamtes für Güterverkehr (BAG) dargestellten Situation. Darin wurde die tendenziell steigende Gesamtkostenentwicklung im gewerblichen Straßengüterverkehr vor allem auf höhere Aufwendungen für Löhne und Gehälter zurückgeführt.

Laut AMÖ führt die zunehmend eingeschränkte Verfügbarkeit von Fahrern inzwischen dazu, dass Möbelspeditionen geplante Aufträge zum Teil anderweitig vergeben müssen oder Neuaufträge gar nicht erst annehmen können. Gerade im Möbelbereich wird die Ware nicht nur geliefert, sondern auch selbst entladen und zum Teil auch aufgebaut. Die Vorschriften sehen daher einen zweiten Fahrer als Entladehelfer vor, was die ohnehin schon angespannte Personalsituation weiter verschärft. Daher hat die im Daten Competence Center (DCC), Herford, organisierte Zukunftsinitiative Möbellogistik (ZIMLog) am 10. September 2018 das sechswöchige „Pilotprojekt Entladehelfer“ gestartet, das gemeinsam mit der Porta Möbel GmbH & Co. KG in Vennebeck bis zum 19. Oktober durchgeführt wird. Ziel ist es zu analysieren, inwieweit künftig auf einen Beifahrer bei der Anlieferung von Möbeln verzichtet wer-

den kann, sofern dieser nur als Unterstützung für die Entladung benötigt wird. Dabei stellt ein Personaldienstleister zwei im Vorfeld ausgebildete Entladehelfer zur Verfügung. Bei dem Test spielen auch der Umgang mit Verspätungen und Wartezeiten an der Entladerampe des Möbelhandels als Nadelöhr im Lieferprozess eine wesentliche Rolle.

Andreas Ruf, bei den Möbelverbänden in Herford Ansprechpartner unter anderem für den Bereich Neumöbellogistik, sieht zum einen die Zunahme des Lieferverkehrs durch den weiter wachsenden Onlinehandel als Grund für den Engpass an der Rampe. Zum anderen fehle es an einer konkreten Planung für die Abläufe beim Anlieferungsprozess im Möbelhandel. Dies betrifft sowohl die eingeschränkten Öffnungszeiten der Lager als auch die Rampenkapazität in Form von verfügbarem Personal und der Anzahl der geöffneten Verladetore. Dies bringe laut Ruf unter Umständen die gesamte Tourenplanung der Speditionen durcheinander. Mit dem nun gestarteten Pilotprojekt soll auch insgesamt das Ziel verfolgt werden, dass Fahrer künftig wieder reine Fahrer sein können. Auf diese Weise soll der Beruf auch für Arbeitnehmer attraktiv gemacht werden, die aus gesundheitlichen Gründen keine schweren körperlichen Tätigkeiten wie die Entladung der Ware ausüben können. Damit könnte dem Fahrermangel entgegengewirkt werden. Auch die AMÖ sieht in dem wenig attraktiven Berufsprofil ein Problem für den Personalaufbau der Speditionen. Ungünstige Arbeitszeiten, Zeitdruck, der durch vom Handel angedrohte Konventionalstrafen noch verschärft wird, und körperliche Belastung führten dazu, dass sich immer weniger Menschen für die Tätigkeit als Lkw-Fahrer in der Neumöbellogistik entscheiden. □